



BMG e.V.

Bayerische Mykologische Gesellschaft

BMG e.V. • Bayerische Mykologische Gesellschaft
Peter Karasch • Taubenhüller Weg 2A • 82131 Gauting

An die Medien aus Presse,
Rundfunk und Fernsehen

Peter Karasch
Beauftragter für die Kartierung der Pilze Bayerns
Taubenhüller Weg 2A
D - 82131 Gauting

Telefon: 0 89 - 89 35 73 50
Fax: 0 89 - 89 35 73 51

karasch@mykologie-bayern.de
www.mykologie-bayern.de

23. Mai 2011

Pressemitteilung 01/2011 der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft zum Eschensterben in Bayern

Yggdrasil - der Weltenbaum der nordischen Sage ist in größter Not

Das Eschensterben nimmt in Bayern dramatische Ausmaße an.

Pilzexperten der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft (www.mykologie-bayern.de) haben in bayernweiten Umfragen bei Waldbesitzern und Pilzkundlern bestätigt bekommen – das Eschen(trieb)sterben hat in Bayern ein dramatisches Ausmaß erreicht. Betroffen sind mittlerweile Bäume aller Altersklassen. Bei Jungpflanzen ist je nach Standort ein Totalverlust zu verzeichnen. Ältere Eschen sind bis zu 90% ihrer Laubtriebe beraubt. Auch hier muss mit dem baldigen Absterben gerechnet werden. Nur wenige Standorte sind noch weitestgehend vital.

Die Ursache für diese Kalamität ist die Nebenfruchtform eines bekannten Pilzes, der die abgefallenen Blätter der Esche zersetzt. Es handelt sich hier um „Chalara fraxinea“. Die Hauptfruchtform wird als „Hymenoscyphus albidus“ - das „Eschenblatt-Stengelbecherchen“ bezeichnet. Daneben ist aber mit „Hymenoscyphus pseudoalbidus“ eine zweite Erscheinungsform dieses Pilzes entdeckt worden. Welche von den beiden aber in der Nebenfruchtform so aggressiv werden konnte, ist bislang nicht geklärt. Auch, warum eine lang bekannte und bisher im Naturkreislauf nützliche Pilzart derart pflanzenschädigend auftritt, liegt bislang vollkommen im Dunkeln.

Eine Bekämpfung der Erkrankung ist bei diesem massiven Auftreten der Symptome in natürlichen Beständen nicht möglich. Die Infektion der Eschen erfolgt vermutlich über den Blattaustrieb. Daher auch der offizielle, deutsche Name der Erkrankung - „Eschentriebsterben“. Hoffnung machen die derzeit auch in stark befallenen Beständen immer wieder sichtbaren, noch völlig vitalen Individuen. Aus diesen könnten in Zukunft resistente Pflanzen gezüchtet werden, um einen Totalverlust dieser wertvollen Baumart zu verhindern. Nach der Ulme wäre dies die zweite Baumart, die innerhalb von 30 Jahren als häufig vertretene Laubbaumart stark dezimiert wird.

Private Grundstücksbesitzer mit geschädigten Bäumen sollten diese sorgfältig entfernen und die Zweige baldmöglichst an geeigneten Stellen verbrennen, um die weitere Ausbreitung einzudämmen. Bei dem aktuellen Ausbreitungsdruck dieser Pilzart geht es dabei nur um Schadensbegrenzung. Befallene Bäume in Wäldern und an Gewässern sollten zur Strukturanreicherung dort belassen werden, da

Eingriffe die Ausbreitung des Pilzes unangemessen fördern. Im Siedlungsraum muss selbstverständlich die Verkehrssicherungspflicht beachtet werden.

Die Bilder im Anhang können unter Angabe der Bildautoren für Veröffentlichungen zum Thema verwendet werden

Weiter führende Quellen im Internet

<http://www.lwf.bayern.de/waldbewirtschaftung/waldschutz/aktuell/2010/38291/index.php>

Mit freundlichem Gruß

Peter Karasch
Beauftragter für die Kartierung der Pilze Bayerns